men zum Ergebnis, dass mehr Wert auf die Sekundärprävention gelegt werden sollte, also auf eine bestmögliche Früherkennung besonders bei Menschen mit Faktoren mit hoher Risikoeinschätzung [3].“

Zur Früherkennung steht eine Reihe bewährter Techniken zur Verfügung, zum Beispiel die Dermatoskopie. Pehamberger: „Ihr Einsatz verbessert die Sicherheit klinischer Diagnosen signifikant um etwa 25 % gegenüber dem bloßen Auge und macht ein Melanom

bereits in früheren Anfangsstadien erkennbar.“

Weitere Optionen zur Früherkennung sind die konfokale Laserscan-Mikroskopie und die optische Kohärenztomographie. „All diese Systeme zur Krebsfrüherkennung werden laufend verbessert und immer präziser. Wunschziel ist es, die herkömmliche Biopsie zu ersetzen“, erklärte Pehamberger.

Literatur

1. Müller et al Sun protection after melanoma diagnosis improves survival
2. Suppa et al Sunbed use: prevalence and estimated risk of melanoma across European countries participating in the Euromelanoma prevention campaign
3. Joosten et al Ranking of risk factors for cutaneous malignant melanoma in the general population: a systematic review and meta-analysis

hautnah 2016 · 15:102–104
DOI 10.1007/s12326-016-0218-0
Online publiziert: 13. Oktober 2016
© Springer-Verlag Wien 2016

25. EADV-Kongress

Hochkarätiges Wissenschaftsprogramm lockte mehr als 10.000 Fachärzte nach Wien

Die EADV (European Academy of Dermatology and Venerology) tagte heuer vom 28. September bis 2. Oktober in Wien und zählte über 700 Vortragende und 11.320 Besucher aus über 30 Ländern.

Der 25. EADV-Kongress wurde von EADV-Präsident Prof. Dr. Erwin Tschachler eröffnet, der erklärte, dass bei der Planung des Kongressprogrammes Wert darauf gelegt worden war, „sowohl international renommierte Spitzenforscher als auch junge, vielversprechende Wissenschaftler, also die „rising stars“, zu allen relevanten Themen und Forschungsgebieten einzuladen.“ Tschachler weiter: „Das diesjährige Wissenschaftsprogramm wurde akribisch geplant, es baut auf den Erfolgen der vergangenen Jahre auf, wurde aber um vielgestaltige Ebenen der Wissensvermittlung erweitert, die es den Teilnehmern erlauben, eine bestmögliche Auswahl an Symposien und Sitzungen gemäß ihren beruflichen Bedürfnissen zu treffen.“

Einen Schwerpunkt des diesjährigen Programms bildete die Genetik: Zwei Tage lang vermittelten insgesamt 32 der besten europäischen klinischen Genetiker, was Kliniker über die Genetik von Hauterkrankungen wissen sollten.

Dieses propädeutische Wissen wurde durch Vorträge zu klassischen Erbkrankheiten und komplexe Erkrankungen im klinischen Alltag (wie Psoriasis und Neurodermitis) sowie zu den Möglichkeiten der modernen Gentherapie in der Behandlungspraxis erweitert.

Darüber hinaus wurden zwölf praktische Hands-on-Workshops sowie zwei Spotlight-Sitzungen abgehalten, in denen neueste Forschungsergebnisse zu einem breiten Spektrum an dermatologischen und venerologischen Themen mit besonderer Relevanz für die tägliche Praxis aufbereitet wurden. Zudem wurden Abstracts in einer Late Breaking News-Sitzung präsentiert. Der letzte Kongresstag war ausschließlich der ästhetischen und kosmetischen Dermatologie gewidmet und beschäftigte sich unter anderem mit den Bereichen „Ästhetische Chirurgie“, „Ästhetische Laserbehandlung“ und „Dermokosmetik“.

Im Pressegespräch wurde das Hautkrebsrisiko von „outdoor workers“ wie

Straßenarbeitern, Bauarbeitern, Dachdeckern oder Landwirten hervorgehoben. Daneben wurden der Bedarf an Zulassungsregulierungen für Tattoo-Mittel, die Notwendigkeit eines höheren Bewusstseins für die Gefahren des Tätowierens und die europaweite Nutzung und Regulierung der Nutzung von Solarien thematisiert. Sophie Andersson, Direktorin der International Federation of Psoriasis Associations, berichtete über die Bedeutung der WHO-Resolution zur Psoriasis.

Nach zwei Jahren als Präsident der Gesellschaft übergab Prof. Dr. Erwin Tschachler die Präsidenschaft an den Schweizer Prof. Dr. Luca Borradori von der Berner Universitätsklinik für Dermatologie.

hautnah 2016 · 15:104
DOI 10.1007/s12326-016-0220-6
Online publiziert: 13. Oktober 2016
© Springer-Verlag Wien 2016